

## Das SEN-Modell: Lösungsfokussierter Ansatz und Risikomanagement in der KJH

Wolfgang Gaiswinkler, Netzwerk OS'T

Vortrag auf der 6. Fachtagung des DÖJ:  
„AUF AUGENHÖHE ?!“ - Kooperation und Partizipation  
zwischen den Systempartnern der Jugendhilfe  
im Kavalierhaus Klessheim, Salzburg am 24.09.2021

## Was uns bei Netzwerk OS'T antreibt und interessiert?

- Kooperative Entwicklung guter Praxis.
- NutzerInnenorientierung
- Wirkungsorientierung

## Umgang mit Risiko I

### Eine internationale Tendenz in der Kinderschutzarbeit:

Um die Gefährdung in den Griff zu bekommen gibt es mehr:

1. Fremdunterbringung
2. Auslagerung der Diagnostik und der Behandlung an ExpertInnen und Instrumente (um sich abzusichern)
3. Immer mehr Verfahrens-Regeln und Dokumentationspflichten.

## Forschung im Bereich Kinderschutz konzentriert sich auf ...

- ... die Ursache von Misshandlungen/Missbrauch und nicht auf die Lösung des Problems.
- Es gibt wesentlich mehr Forschung und Literatur über Häufigkeit, Ursachen und Fortführung derartigen Missbrauchs als Forschung, die untersucht, wie sinnvolle Sicherheit in Bezug auf den jeweiligen Bereich befördert werden kann.

## Umgang mit Risiko II

**Zweite internationale Tendenz** Verantwortung hin zu den Familien und zu den Fachkräften für:

- die Formulierung der konkreten Sorgen
- wo es hingehen soll (Ziel)
- Formulierung der konkreten nächsten Schritten
- In einem kooperativen Stil der Zusammenarbeit zwischen und unter den Fachkräften und AdressatInnen

## Umgang mit Risiko

„**riskavers**“ versus „**riskaware**“:

- Die erste Tendenz steht für Risikoscheu.  
Es entsteht eine Dynamik sich selbst abzusichern durch die Vermeidung von Risiko und die Auslagerung von Verantwortung
- Die zweite Tendenz steht für Risikobewusstheit.  
Durch von den Fachkräften und Fachorganisationen gemeinsam mit den Betroffenen entwickelte Strategien und Methoden kann Sicherheit für Kinder entwickelt werden.

## Bewusster Umgang mit Risiko, Sicherheit und Kindeswohl

- Für diese zweite Tendenz stehen u.a.:
  - Signs of Safety,
  - Partnering for Safety,
  - Sicherheitsorientierte Praxis SOP und das
  - SEN-Modell.
- Alle diese Modelle sind vom lösungsfokussierten Ansatz beeinflusst und fußen auf **practice based evidence**



## Was bedeutet SEN?

- SEN – Sicherheit entwickeln, Entwicklung nutzen
- SEN – Soziale Arbeit entwickeln, Entwicklung nutzen
- SEN – Selbstwirksamkeit entwickeln, Entwicklung nutzen (Selbstwirksamkeit = Selbstwirksamkeitserwartung, Selbstwirksamkeitserfahrung)

# SEN ist ...

Ein netzwerkorientierter Ansatz  
Die Sozialräume der Familienmitglieder und ihre Ressourcen/Stärken, Kompetenzen spielen eine wichtige Rolle  
Die Stimme und Sichtweisen der Kinder/Jugendlichen kommt stark in den Blick

# Lösungsfokussierte Prinzipien

- Finde heraus, was die AdressatIn will
- Repariere nichts, was nicht kaputt ist
- Wenn Du weißt, was funktioniert mach mehr davon
- Wenn Du weißt, was nicht funktioniert mach etwas anderes
- Kleine Veränderungen können zu großen Veränderungen führen (wenn sie bemerkt werden)

Steve de Shazer und Insoo Kim Berg: Brief Family Therapy Center BFTC, Milwaukee USA

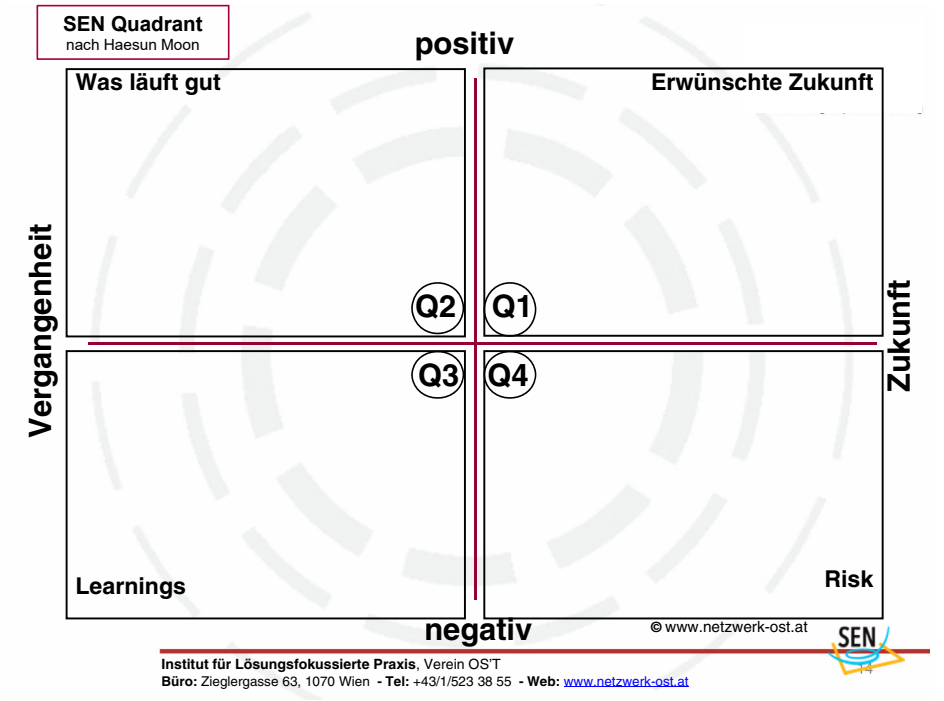
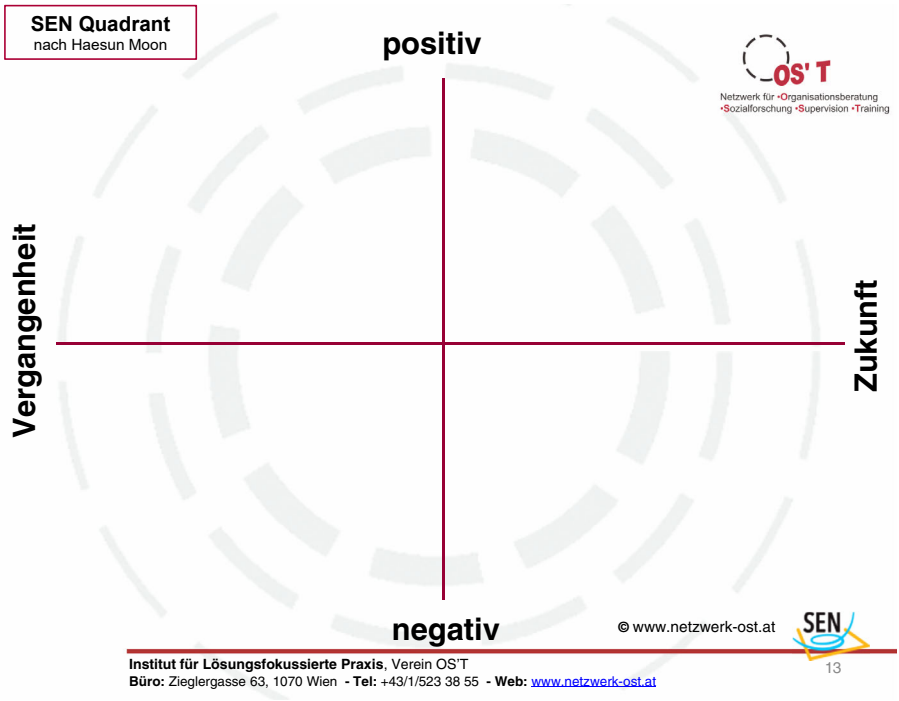
## als Rahmenmodell mit Methodenkoffer

### Rahmung:

- Wertschätzung und Orientierung an den Ressourcen und Kompetenzen: kleine Erfolge sichtbar machen
- Erwünschte Zukunft
  - Der KlientInnen (Kinder, Eltern),
  - der KJH,
  - der Einrichtung
- Nächste Schritte – woran würden Sie eine Verbesserung bemerken
- In der Sprache der KlientInnen – kein Fachjargon und so als wären sie im Raum
- Uns sollte immer bewusst sein, dass wir mit unserer Einschätzung auch falsch liegen können: Ziel ist, zu nachvollziehbaren Entscheidungen zu kommen, ohne davon auszugehen, im Besitz der Wahrheit zu sein.
- Transparenz und Klarheit gegenüber den KlientInnen und unter den Fachkräften!
- Ambivalenzmanagement: Kooperation und Kontrolle

## Methodenkoffer SEN-Modells

- Wertschätzende Erkundung (Appreciative Inquiry) –
- Falllandkarten (mapping) erstellen über:
  - Die Ressourcen **und** die Probleme (als Sorgen formuliert)
  - konkrete Formulierung der erwünschten Zukunft: Was muss ich als SozialarbeiterIn/PraktikerIn sehen, damit ich den Fall schließen kann, eventuell das Kind rückgeführt werden kann,...
  - Was wollen die einzelnen Familienmitglieder
- Netzwerke von Beginn an eruieren und finden (Netzwerkarte)
- Fallbesprechungen in Form von Intervision (Iteratives Reflecting Team und mapping)
- Werkzeug für die Gespräche mit Kindern (3 Häuser, Bildergeschichten - „words and pictures“)
- Werkzeuge/Methoden für Sicherheitspläne: Sicherheitskreise, words and pictures (Biographie und Sicherheitspläne als Regeln für den Alltag), Sicherheitshaus...



**SEN Quadrant**  
nach Haesun Moon

positiv

OS'T  
Netzwerk für •Organisationsberatung  
•Sozialforschung •Supervision •Training

Vergangenheit

Zukunft

negativ

© www.netzwerk-ost.at

SEN

Institut für Lösungsfokussierte Praxis, Verein OST  
Büro: Zieglergasse 63, 1070 Wien - Tel: +43/1/523 38 55 - Web: [www.netzwerk-ost.at](http://www.netzwerk-ost.at)

15

<p><b>Was läuft gut</b></p> <p><i>Unspezifisch:</i> - Stärken, Ressourcen, Beziehungen, Interaktionen (konkretes beobachtbares Verhalten)</p> <p><i>Spezifisch:</i> auf Sorgen (Q3+Q4) bezogen „Ausnahmen“ als „funktionierende Vorboten“ = konkretes Verhalten, das Sicherheit und Selbstwirksamkeit demonstriert</p> <p><b>Kompetenzstatements</b></p>	<p><b>Erwünschte Zukunft</b></p> <p>Was wollen die beteiligten Akteur_innen? (Mutter, Vater, Kind, Systempartner, KJH, Netzwerk)</p> <p><b>Sicherheitsziele:</b> Wie sieht es aus, wenn die Sorge (Q4) ausgeräumt ist? <b>Sicherheitskala 0 ----- 10</b></p> <p>Lebenslange Beziehungen, die stärken und Sicherheit geben.</p> <p>Q1 Woran wären kleine Verbesserungen erkennbar? Nächste Schritte</p> <p><b>Zielstatements</b></p>
<p><b>Was (ist) passiert</b></p> <p>- Wie oft? - Wann zuletzt? - Welche Auswirkung auf das Kind? - Wer beobachtet was?</p> <p><b>Verkomplizierende Faktoren:</b> - Was macht es schwerer damit umzugehen? - Welche neg. Auswirkungen auf das Kind gibt es? z.B.: enge Wohnverhältnisse, Armut, Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankung: wie äußert sich das konkret?</p> <p><b>Auswirkungen</b></p>	<p><b>Q4 Worüber machen wir uns Sorgen, was in Zukunft passieren könnte?</b></p> <p>Auf der Grundlage von Q3 – was passiert ist, kann wieder passieren.</p> <p>1 ..... 2 ..... 3.....</p> <p><b>Sorgenstatements</b></p>

**Empfehlenswertes Material:**

OS'T  
Netzwerk für •Organisationsberatung  
•Sozialforschung •Supervision •Training

- Sicherheitsplanungsarbeitsbuch Signs of Safety. Andrew Turnell und Susie Essex. Kann hier um 20 Dollar heruntergeladen werden:  
<https://www.signsofsafety.net/product/sicherheitsplanung-arbeitsbuch/>
- Sonja Parker Partnering for Safety bietet auf ihrer Website eine Fülle von in einfachem Englisch gehaltenen Anleitungen zur Sicherheitsplanung. Z.B.:  
<http://www.partneringforsafety.com/safety-planning.html>  
[http://www.partneringforsafety.com/uploads/2/2/3/9/22399958/summary\\_process\\_for\\_using\\_the\\_safety\\_planning\\_framework.pdf](http://www.partneringforsafety.com/uploads/2/2/3/9/22399958/summary_process_for_using_the_safety_planning_framework.pdf)
- Material auf unserer Webseite z.B.:  
<http://www.netzwerk-ost.at/SEN.html>  
[http://www.netzwerk-ost.at/publikationen\\_artikel.html](http://www.netzwerk-ost.at/publikationen_artikel.html)

Institut für Lösungsfokussierte Praxis, Verein OST  
Büro: Zieglergasse 63, 1070 Wien - Tel: +43/1/523 38 55 - Web: [www.netzwerk-ost.at](http://www.netzwerk-ost.at)